



Paul Ultsch

Fränkische Künstler der Gegenwart

Lothar Bühner

„Ein Holzschnitzer aus der Rhön“ war im März 1975 am Gemeinschaftsstand der fünf bayerischen Staatsbäder Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Reichenhall und Bad Steben anlässlich der 9. Internationalen Tourismus-Börse (ITB) in Berlin „die Attraktion“. Der Holzschnitzer, der während seiner Arbeit ständig von interessierten Besuchern umringt war, ist Lothar Bühner aus Bad Neustadt. In den letzten Jahren fielen seine Arbeiten bereits in Kunstausstellungen in Würzburg, Bad Königshofen, Bad Neustadt, Bad Brückenau und Fladungen (Rhönmuseum) auf. Die ausdrucksstarken Darstellungen von Menschen und Tieren sind in ihrer flächigen, „glatten“ Struktur unter Verzicht auf besonders herausgearbeitete Details charakteristisch und „aus dem Leben gegriffen“. Sie zeigen unverkennbar die „Handschrift“ Bühners, nichts Nachgemachtes, obgleich der



Bronze Fotos: Bühner (2), Ultsch (3)

Künstler jetzt noch eifrig zur eigenen Vervollkommenung den großen Meister Riemenschneider kopiert.

Nähert man sich dem Haus an der Kirchbergstraße zu Bad Neustadt, scheint ein in Muschelkalk gehauener Rhön-



Schäfer im Vorgarten den Besucher bereits zu erwarten. In weiser Gelassenheit steht er da, behäbig und sinnend auf den langen Stiel seiner Hirtenschaufel gestützt, ein Lamm zu seinen Füßen. Drinnen in der Werkstatt und im Ausstellungsraum begegnen uns die Menschen der Rhön: ergeben und andächtig an der Krippe, entschlossen und zielstrebig auf der Flucht, ruhend und hütend die Hirten. Drei Rhöner Mädchen – offenbar „etwas“ wissend, wenn auch nicht alles – stehen tuschelnd beisammen. Barfüßig, in ihrem ländlichen Gewand, stehen sie da; die eine voller Heimlichtuerie, die anderen erhaben lächelnd, die dritte aufmerksam und neugierig lauschend. Man kann ihnen unterwegs in jedem Dorf begegnen. – Ein altes Paar, vom kargen Leben gezeichnet; zwei Tauben, der Stolz eines Züchters; die Silberdistel, das Wahrzeichen der Rhön, Waldschrats und Gnomen – und was das Auge sonst noch in der Fülle findet. An der Wand hängen Entwürfe für Bauplastiken.

Lothar Bühners künstlerisches Schaffen keimt und entfaltet sich aus seiner Umwelt. Sie gibt ihm die Impulse für seine Arbeiten in Stein, Metall und Holz. Sein Lebensweg ist eng damit verbunden.

Am 27. April 1932 wurde er in Sandberg vor der Rhön als Sohn eines Bauern geboren. Die Jugend eines Dorfbuben in der nicht gerade mit irdischen Gütern gesegneten Rhön war nicht üppig ausgestattet. Nach Abschluß der Volksschule arbeitete er sieben Jahre in einer Holzschnitzerei in Sandberg, machte Buchstütsen, Schreibgarnituren und sonstige „einschlägige“ Gebrauchsgegenstände. Nebenher versuchte er sich aus eigenem Antrieb im Figurenschnitzen. Der Vater war nicht recht begeistert von der „brotlosen Kunst“. Lothar ging in die Industrie. Er arbeitete als Dreher in Bad Neustadt, war Möbelschnitzer in Westfalen und kehrte wieder nach Bad Neustadt in den Betrieb zurück. Dort trat ein Mädchen in sein Leben; es wurde geheiratet und gemeinsam ging man daran, ein Haus zu bauen. Nach Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen – inzwischen waren seit Verlassen der Sandberger Holzschnitzerei neun Jahre verstrichen – besuchte Bühner als Zweifunddreißigjähriger die Holzschnitzschule in Bischofsheim/Rh. 1965 bestand er die Prüfung, wurde Kammermeister und belegte den zweiten Platz im bayerischen Landesentscheid. 1966 konnte er sich selbstständig machen, leg-

te 1967 die Meisterprüfung als Bildhauer ab und qualifizierte sich 1968 als freischaffender Künstler. Zurückblickend bestand Büchners Leben eigentlich nur aus Prüfungen. Alles ist gut gegangen; am besten die Selbst-Prüfung „in eigener Sache“: das wohlüberlegte Tasten in die risikoreiche Selbstduldigkeit eines Freischaffenden und die Wahl einer Lebensgefährtin, ohne deren Verständnis und Idealismus der Schritt zum freien Schaffen zweifellos schwieriger gewesen wäre. Die aus der Batschka stammende Donauschwäbin versteht es, sich einzufühlen in das Wollen und Wirken ihres Mannes, „mitzugehen“ auf dem Weg, den er beschreitet, – als guter Geist in Werkstatt und Haushalt ohne Aufhebens die notwendige Ergänzung zu sein.

Lothar Büchner hat neben zahlreichen Holzschnitzereien auch größere Werke geschaffen; so die Bronzetüren für die Aussegnungshalle in Premich, ein Aluguß-Relief (3 m hoch) für einen Kindergarten in Bad Neustadt, ein Aluguß-Relief (3 x 1 m) „Rhön“ für die Kreissparkasse Bad Neustadt, ein Bronze-Relief mit dem Bildnis des Förderers Dipl. Ing. Walter Preh im Hallenbad zu Bad Neustadt. Für seine Heimatgemeinde Sandberg schuf er ein Friedhofskreuz aus einem Block Muschelkalk. Im Herbst 1975 wurde ihm aufgrund eines Wettbewerbs die künstlerische Gestaltung des Chor-



raums der Stadtpfarrkirche in Bad Neustadt (Alu-Kreuz 3,70 m) zuerkannt.

Wenn er nicht modelliert, schnitzt oder einen Steinblock mit Meißel und Schlegel bearbeitet, sitzt er zuweilen an der Staffelei und malt.

